

Anleitung zur Glückseligkeit.

Zuallererst lassen Sie die Hosen runter und holen Sie Ihren Penis hervor. Das ist wohl das Wichtigste: Dass Sie Ihren Penis hervorholen. Haben Sie erstmal Ihren Penis in der Hand, befinden Sie sich bereits auf der Zielgerade.

Schritt zwei: Machen Sie sich oben rum ebenfalls frei. Ihr Körper will, dass Sie sich entblößen. Keine T-Shirts, keine Hosen, keine Socken, nichts. Stoff ist Feind.

Splitterfasernackt ist es an der Zeit eine komfortable Liegemöglichkeit zu suchen. Möglicherweise das Bett im Schlafzimmer? Oder die Ledercouch vorm Fernseher? Vielleicht der wollene Teppichvorleger neben der Badewanne? Wägen Sie sämtliche, potentiellen Optionen in Ihrer Umgebung ab, entscheiden Sie sich und nehmen Sie auf ihr Platz.

Spüren Sie den Stoff unter ihren Schenkeln. Unter dem Po. Dem Rücken. Flauschig ist er, wohlig und warm, und berührt er Ihre Haut. Riechen Sie. Ist der Sie umgebende Duft angenehm? Wenn nicht, stehen Sie nochmal auf. Vielleicht besitzen Sie ein Stövchen (So ein Porzellanteil, wo man oben Wasser und ätherische Öle hineinfüllt und unten ein entzündetes Teelicht hinstellt. Dann dampft das und riecht gut), das Sie aufstellen wollen. Sind Sie mit dem Duft – Fichtennadeln vielleicht? - um Sie herum zufrieden, kehren Sie auf Ihre gewählte Liegemöglichkeit zurück.

Sind alle Vorbereitungen abgeschlossen? Liegen Sie auf einer flauschigen Matratze? Gut. Schließen Sie die Augen. Es ist Zeit den Penis zu verfestigen.

Führen Sie Ihre individuelle Arbeitshand nach unten in Bereich Ihres Beckens. Strecken sie behutsam Ihre Finger nach dem noch schlaffen Glied, aber berühren Sie ihn vorerst einzig mit dem Zeigefinger. Tippen Sie ihn an. Neckisch. Wie ein Kätzchen, das Sie zum spielen, wecken wollen. Einmal, zweimal, dreimal. Spüren Sie Ihr Geschlecht. Das Fleisch. Die Wärme.

Strecken Sie nach einiger Zeit auch den Mittelfinger aus. Stupsen Sie wie vorhin sachte nach ihrem Glied, doch diesmal lassen Sie Ihre zwei Finger auf ihm ruhen. Beginnen Sie um ihren Penis herumzustreichen. Nach vor. Nach hinten. Wieder nach vor. Verwöhnen Sie sich.

Spüren Sie wie etwas in Ihnen zu pumpen beginnt. Da unten wird es heißer und heißer und mit jedem Herzschlag verfestigt sich das einst schlaffe Fleisch. Bu-Bum.

Bu-Bum. Er wird fester und größer und dicker und härter. Langsam erwacht das Kätzchen.

Legen Sie Ihren Zeige- und Mittelfinger (möglicherweise benötigen Manche auch schon den Ringfinger) auf der Penisrückseite in Ruheposition ab. Der Moment den Daumen ins Spiel zu bringen ist gekommen. Legen Sie diesen um die Penisvorderseite. Wieder: Langsam. Lassen Sie sich Zeit beim schließen Ihrer fleischlichen Lustmanschette. Spannen Sie Ihren Freund das Kätzchen, vorsichtig zwischen Ihren Fingern ein. Greifen Sie nicht zu fest zu, das kann Schmerzen hervorrufen. Seien Sie aber auch nicht zu lasch, ansonsten minimieren Sie das Endergebnis. Spüren Sie die Hitze in ihrer geschlossenen Hand. Das Pulsieren der Adern. Das sind Sie. Ihr Körper. Ihr Blut. Ihre Lust. Bewegen Sie die Arbeitshand zweidreimal vor und zurück. Ihr personenspezifischer Penis sollte nun seine volle, individuelle Größe erreicht haben.

Das Kätzchen ist bereit zu spielen, aber es ist kein Kätzchen mehr. Es hat sich in einen ausgewachsenen Tiger verwandelt, der nun stumm nach Befriedigung schreit. Lauschen Sie in die oberflächliche Stille des Raumes. Hören Sie das heiße Brüllen in ihrem Kern? Raah, raahh, raaahwuh! Der Hunger des Tigers ist gewaltig und er will, dass Sie ihn stillen. Also, packen Sie fest zu. Sein Sie bestimmt. Sie sind der Dompteur, dieser Show. In ihrer Hand halten Sie ein wildes Tier und, bei Gott, Sie werden es dahin führen, wo Sie es hinführen wollen.

Seit längerem haben Sie Ihre Augen geschlossen. Möglicherweise ist Ihnen bereits die, mit dem senken Ihrer Lider einhergehende, Dunkelheit aufgefallen. Diese allesumgebende Schwärze, die Sie wahrnehmen? Das ist gut. Vielleicht unheimlich, weil unbekannt, aber gut. Diese Schwärze ist es nämlich auf der Sie malen werden. Abstrakt, wie Picasso. Farblich, wie August Macke. Plastisch, wie Michelangelo. Sie sind Künstler und, was Sie hier machen ist Kunst. Es ist Fantasie.

Denken Sie nun an die schöne Studentin Im Hörsaal A der Alpe-Adria-Universität Klagenfurt, Montags gegen 12:35 Uhr, zwei Reihen vor Ihnen. Oder an die Kassierin im Supermarkt „BILLA“, Adresse: Walther-von-der-Vogelweide-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, die immer nur Sonntags Dienst hat von: 12:00-21:00 Uhr. Denken Sie, falls gewünscht, an die Großmutter Ihres besten Freundes, die Sie erst gestern in ihrem Rollstuhl über das Krankenhausgelände geschoben haben und, der

Sie den Sabber vom Mundwinkel wischen mussten. Zur Not: Denken Sie an eine Ihrer Exfreundinnen.

In der Schwärze, in der Sie sich befinden ist nämlich alles erlaubt. Es gibt keine Einschränkungen. Geben Sie sich Ihrem individuellen Fetisch hin und lassen Sie das Abbild der gewünschten Person auf dem Sie umgebenden Schwarz entstehen.

Ist Ihnen das Objekt ihrer Begierde dann erschienen, betrachten Sie es nochmal genau. Ist es so, wie Sie es wollen? Nehmen Sie Korrekturen vor. Vergrößern Sie Brüste. Verkleinern Sie Brüste. Lassen Sie das Objekt zunehmen. Lassen Sie es abnehmen. Machen Sie das Gesicht kantiger oder weicher. Sie sind ein Bildhauer. Michelangelo sagte, nachdem er seinen David aus dem weißen Stein gehauen hatte: „Der David war immer schon da gewesen. Ich musste lediglich den überflüssigen Marmor um ihn herum entfernen.“ Das Schwarz Ihrer Fantasie ist der weiße Marmor Ihrer Wünsche.

Haben Sie fertig gehauen? Gut. Nun wird es interessant. Lassen Sie Ihren fantastischen Sexualpartner aus dem Schwarz hervortreten. Erwecken Sie ihn zum Leben, lassen Sie ihn dreidimensional werden. Sehen Sie zu, wie sich Ihnen ein nacktes, sonnengebräuntes Bein aus der Schwärze entgegenstreckt. Beobachten Sie, wie sich eine Hand löst. Wie Haare, angeregt durch kleine Bewegungen, beginnen auf und ab zu hüpfen. Erleben Sie die Geburt ihres Sexualpartners und beginnen Sie langsam die Arbeitshand um Ihren Penis zu bewegen. Auf und ab. Schön locker aus dem Handgelenk. Achten Sie auf den Rhythmus. Reißen Sie nicht herum, wie an einem sperrigen Autogurt eines VW Golf Baujahr 1994, den Sie sich umlegen wollen. Vergessen Sie nicht, in Ihrer Hand halten Sie einen Tiger, eine wilde Bestie. Und Sie wollen die Bestie doch nicht verstimmen, also seien Sie behutsam. Konstanz heißt der Schlüssel zum Erfolg.

Zurück zum Objekt ihrer Begierde. Lächelt es Ihnen schon aus dem Schwarz entgegen? Spielt es mit seinen langen, blonden Haaren, streicht sich über die gebräunten, festen Schenkel und massiert sich sein eigenes Geschlecht? Ist es vielleicht ein Mann? Schrecken Sie nicht zurück. Bleiben Sie „smooth“. Geschmeidig. Denken Sie daran: Im schwarzen Raum ist absolut alles erlaubt.

Kümmern Sie sich besser um den Ort ihrer Fantasie. Wo wollen Sie mit ihrer Schöpfung kopulieren?

In einer Sauna? Der Umkleidekabine zwei, im hinteren Teil, der H&M-Filiale, Standort: City Arkaden Klagenfurt, Heuplatz 5, Stockwerk 3. Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 09:00 – 19:30 Uhr, Samstag: 09:00 – 18:00 Uhr? Oder, der Klassiker, im Magmakessel des Vesuv, zwei Minuten vor Ausbruch? Alles ist möglich. Setzen Sie sich keine Grenzen! Der Ort Ihrer Wahl kann das Endergebnis nur maximieren.

Möglicherweise fangen aber plötzlich um Sie herum kleine Punkte an zu leuchten. In dem Schwarz, dem auch Ihre Sexualpartnerin entsprungen ist. Sie fühlen, dass Sie leicht werden. Schwerelos. Sie lösen sich vom Boden und beginnen zu schweben. Und als Sie nackt im Nichts herumfliegen, entdecken sie unter Ihnen eine blaue Kugel mit grünen Flecken drauf. Bei genauerem betrachten, merken Sie: Das ist die Erde! Plötzlich wird es links von Ihnen heiß. Ungefähr: 5504,85 Grad Celsius. Sie drehen sich um und werden von einem brennenden Feuerball geblendet. Der Sonne. Schlagartig wird Ihnen bewusst: Sie sind im Universum. Mars, Venus, Jupiter, Uranus, Merkur, Saturn, der Mond. All diese Planeten glühen in den buntesten Farben um Sie herum. Rot, orange, Lila, blau, gelb. Wie Lampions eines chinesischen Neujahrfestes beleuchten Sie die Dunkelheit.

Und zwischen diesen prächtigen Lichtern schwebt Ihre Sexualpartnerin. Die gebräunten Beine hat sie links und rechts von sich gespreizt und verheißungsvoll streckt sie Ihnen ihre, vom Feuerball erleuchtete, Vagina entgegen. Mit Zeige- und Ringfinger ihrer rechten Hand schiebt Sie zwei Schamlippen sachte, wie Seidenvorhänge, auseinander und entblößt einen rosa Tunnel der Begierde, der erforscht werden will und pulsiert, wie Ihr eigenes, erigiertes Glied.

Also nichts wie hin. Fliegen Sie. Machen Sie Brustschwimmzüge, wie im Freibad. Tauchen Sie durch das Universum um Sie hindurch und lassen Sie Galaxien hinter sich zurück. Im Licht des Feuerballs erspähen Sie bereits einen funkelnden Tropfen Flüssigkeit, der am Rande der linken Schamlippe hinab läuft. Er klettert über das Fleisch ihrer Begierde, wie eine Spinne auf dem Weg zu ihrer Beute. Während Sie sich nähern, sammelt er sich am unteren Ende der Lippe. Er nimmt die Form eines Regentropfens an, wird größer und größer und tropft schließlich in die Unendlichkeit hinab. Wo er sich in den Ringen des Saturn verliert, um mit zahlreichen Eis- und Gesteinsbrocken bis in alle Ewigkeit jenen riesigen Gasplaneten zu umkreisen.

Doch Ihnen ist das Alles einerlei, Sie greifen nach einem Bein Ihrer Fantasie. Dann nach dem zweiten. Ziehen zwei Körper zueinander, führen die Spitze ihres Glieds in Richtung Vagina. Der Tunnel Ihrer Begierde wartet. Bringen Sie sich in Position, Zeit eine Expedition zu starten. Vorsichtig dringen Sie mit dem Schaft ein. Zärtlich. Die Schamlippen Ihrer Sexualpartnerin stülpen sich über Ihren Penis. Und Sie stoßen immer weiter vor. Und Zurück. Wieder und wieder.

Umgebend von der Unendlichkeit, der Stille und dem Licht des Universums erforschen Sie den Tunnel der Lustigkeiten. Seien Sie gründlich. Greifen Sie nach dem Po Ihrer Partnerin. Fühlen Sie die Haut, küssen Sie ihre Brüste. Erleben Sie die Wärme im Inneren Ihrer Partnerin, während Sie stetig und rhythmisch in sie eindringen. Vielleicht spüren Sie sogar wie Sie eine Gebärmutter berühren. Sachte. Als klopfen Sie an eine Tür.

Scheuen Sie sich nicht davor zu stöhnen. Im Gegenteil: Stöhnen Sie. Lassen Sie Ihrer Lust freien Lauf. Wenn nicht, verspannen Sie sich. Im Nacken. Oder im Rücken. Oder im Kiefer. Das hier soll aber eine lockere Angelegenheit sein. Eine lustvolle. Lust geht mit Leichtigkeit einher. Stöhnen Sie Ihre Lust also hinaus. Lassen Sie die Welt an ihrem Glück teilhaben.

Die Gegenstände in Ihrer Wohnung. Die Bilder, Bücher, DVDs, Töpfe und Pflanzen. Stöhnen Sie, dass Sie Ihre Nachbarn hören. Kümmern Sie sich nicht darum, dass Sie vergessen haben, das Fenster zu schließen, bevor Sie mit der Übung begonnen haben. Lassen Sie auch die Menschen auf der Straße wissen, wie gut es Ihnen gerade geht – selbst, wenn sich unter Ihnen eine neu eröffnete Kinderrippe befindet. Egal, stöhnen Sie. Ein lautes: Haaa! Oder Huua! Oder Gawagwaganu! Machen Sie Laute und vögeln Sie Ihr Universum.

Vielleicht wollen Sie mittendrin kurz pausieren? Halten Sie inne. Stoppen Sie langsam die Bewegung ihrer Arbeitshand und fühlen Sie in der Pause das Pulsieren Ihrer Hoden, welche Ihre Erregung die Samenleiter empor pumpen und zum entladen bereitstellen. Dann kehren Sie wieder zurück ins Universum. Ganz „smooth“.

Schon mal überlegt die Stellung zu wechseln? Nochmal: Hier ist alles möglich. Drehen Sie sich in der Schwerelosigkeit auf den Rücken. Sehen auf zu Ihrer Partnerin.

Fühlen Sie wie sie sich auf ihren Penis setzt und beginnt sie zu reiten, als wären Sie ein Rennpferd und Sie ein Jockey auf dem Weg zu Olympia-Gold. Lassen Sie sich reiten und spüren Sie Hufschläge, die ihre Hoden wie kleine Hammerschläge necken. Und plötzlich, ganz unerwartet ist da eine Verspannung in ihrem Nacken. Oder ist sie im Kiefer? Sie wissen es nicht. Aber diese Verspannung ist so heftig, eine so heftige Verspannung haben sie noch nie gefühlt. Egal, wie sehr Sie stöhnen, sie verschwindet nicht. Ihre Hand bewegt sich mittlerweile auch sehr schnell. Fast zu schnell. Sie wollen stoppen. Pausieren. Nochmal das Pulsieren ihrer Hoden fühlen. Doch es geht nicht mehr. Ihre Hand hat einen eigenen Willen entwickelt und bewegt sich auf und ab. Immer schneller und schneller und schneller. Es gibt kein Zurück mehr. Widerstand ist zwecklos. Lassen Sie alle Kontrolle los. Geben Sie sich Ihrer Fantasie hin.

Noch einmal erhebt sich die Sexualpartnerin in die Unendlichkeit des Universums. Mit ihrem nackten Körper verdeckt sie den hellen Feuerball hinter ihr und taucht Alles um sie herum in totale Finsternis. Und im nächsten Moment lässt sie sich wieder fallen. WUMP! Mit jener Heftigkeit mit der Schmiede im Mittelalter glühendes Metall über heißem Feuer mit Hämmern zu Schwerter geschlagen haben, verleibt sie sich Ihren Penis ein. Schreien Sie!

All ihre Lust, all ihre Begierde, schreien Sie sie hinaus in die Welt und spüren Sie heißen Samen auf ihren Fingern, auf ihrem Bauch, möglicherweise auch in ihrem Gesicht, weil etwas davon in ihren Mundwinkeln landete. Alles einerlei, wo gehobelt wird, fallen Späne und spritzen Samen. Jetzt in diesem Moment, kommt es nur auf eines an: Ruhe bewahren.

Verfallen Sie nicht in Panik. Lassen Sie Ihre Finger noch ruhend um Ihren Penis. Halten Sie die Augen geschlossen. Verharren Sie noch im Universum. Sehen Sie Ihrer Fantasie in die Augen. Streichen Sie Ihr durchs Haar. Langsam verschwinden die bunten Lampions. Das Licht des Feuerballs wird dunkler und dunkler. Die Wärme nimmt ab, verschwindet. Alles löst sich auf und Sie kehren zurück in den schwarzen Raum von vor einigen Minuten. Oder Sekunden.

Nur ihre Sexualpartnerin ist noch da. Sie sitzt noch auf Ihnen, lächelt Ihnen zu. Langsam hebt sich ihre rechte Hand. Sie winkt. Zeit sich zu verabschieden. Heben auch Sie Ihre Hand. Flüstern Sie, danke. Öffnen Sie langsam Die Augen.

Sie sind wieder zurück. Wieder in ihrem Zimmer. In ihrer Wohnung. An dem Ort, wo Alles seinen Anfang genommen hat. Starren Sie zur Decke und bleiben Sie noch einen Moment liegen. Ihr Atem geht schneller als normal. Fühlen Sie es. Ihr Herz klopft. Fühlen Sie es. Der Brustkorb hebt sich. Fühlen Sie es. Vielleicht, aber fühlen Sie auch etwas anderes. Etwas ganz tief in Ihnen drin: Glückseligkeit. Oder?